

Joseph Wester

Fata Morgana

(1859)

Wer in dem heißen Sande
Des Wüstenmeers verschmachtet,
Der träumt vom kühlen Lande
Eh ihn der Tod umnachtet.

5 Er sieht der Palme Schatten
Gebreitet überm Grase,
Und strebt vor dem Ermatten
Mit Macht nach der Oase.

10 Umsonst ist all sein Hoffen,
Zehnfachen Todes stirbt er,
Den Himmel sieht er offen
Und — dicht davor verdirbt er.

15 *Fata Morgana* nennt sie
Die Wissenschaft, weiß aber
Nichts weiter; — besser kennt sie
Der pilgernde Araber.

20 Was lockender Sirenen
Verführerische Klänge
Dem irrenden Hellenen,
Was uns der Lorlei Sänge,

Dem Wanderer im Sandmeer
Ist das die Wüstenschöne,
Nie schaut sein Vaterland mehr,
Wenn ihm erschienen Jene.

* * *

25 Ich zweifelte am Leben,
Mein Herz war voller Wunden
Und in den Tod ergeben,
Da hab ich Dich gefunden!

30 Dein Blick mich neu belebte,
Ich traute diesem Blicke,
Umsonst! So weit ich strebte,
So weit wichst Du zurücke!

35 Ich konnte dunkel enden
Wie Tausende verhauchen . . .
Weh mir! Ich ließ mich blenden,
Jetzt sterb ich, — Dich vor Augen.

Textnachweis:

Illustriertes Familien-Journal (Leipzig – Dresden), Band XII, Nr. 293
(1859), S. 14.